

# Absturzursache geklärt

Beim Flugzeugunglück nahe Obergurgl ist der Pilot nicht gegen die Seilbahn geflogen, sondern beim Ausweichen abgestürzt. Ein weiterer Absturz endete jetzt glimpflich.

Von Thomas Hörmann

**Oberhofen, Obergurgl** – Und wieder war's ein Riesenglück: Nachdem bereits im November zwei Insassen einen Flugzeugabsturz überlebt hatten, endete auch die Bruchlandung am Dienstag in Oberhofen glimpflich. Sowohl der Pilot als auch seine drei Passagiere überstanden das Unglück ohne Verletzungen. Für Klaus Hohenauer von der Verkehrsabteilung des Landes ein Weihnachtswunder: „Dass ein derartiger Flugunfall ohne schwere Folgen bleibt, ist äußerst selten.“

Der Pilot ist Dienstagmittag mit drei Gästen an Bord am Innsbrucker Flughafen zu einem Rundflug gestartet. Zunächst ging es nach St. Anton. Dort wendete der 52-jährige Einheimische die einmotorige Maschine. Der Motor war's auch, der im Raum Telfs für Probleme sorgte: „Der Pilot bemerkte ein Stottern des Motors und in der Folge einen markanten Leistungsabfall“, heißt es im Bericht der Polizeiinspektion Telfs. Die technischen Probleme waren so groß, dass „die Flughöhe nicht mehr gehalten werden konnte“. Der 52-Jährige befürchtete, den Innsbrucker Flughafen mit dem Stottermotor nicht mehr erreichen zu können. Und reagierte mit Übersicht. Auf der Suche nach einer „Not-Landebahn“ wurde er im Osten von Oberhofen fündig. „Er hat das Flugzeug in einem Acker aufgesetzt“, schildert Hohenauer. Kurz bevor die kleine Maschine zum Stillstand kam, ging das vordere Fahrwerk in den gefrorenen Ackerfurchen zu Bruch, die Flugzeugnase schlug hart am Boden auf. Pilot und Passagiere über-



Die Notlandung in Oberhofen endete glimpflich, Pilot und Passagiere blieben unverletzt.

Foto: zeitungsfoto.at

standen die Notlandung unverletzt, der Flieger wurde allerdings schwer beschädigt.

Die Ursache für die Mo-

„Der Pilot bemerkte ein Stottern des Motors und in der Folge einen markanten Leistungsabfall.“

Auszug aus dem Bericht der Polizeiinspektion Telfs)

torprobleme ist noch unklar und Gegenstand weiterer Ermittlungen. Die Staatsanwaltschaft hat das Flugzeug bereits beschlagnahmen lassen. Es gibt bereits erste Hinweise, dass der Motor nicht mehr ausreichend mit Treib-

stoff versorgt wurde. Leer war aber angeblich nur ein Tank, im zweiten befand sich noch ausreichend „Sprit“.

Geklärt ist hingegen, wie es am 21. November zum Flugzeugunglück in Obergurgl kam. Wie berichtet, waren der 40-jährige Pilot und sein Passagier mit einem Kleinflugzeug des Typs „Savage Cruiser“ auf dem Weg von Deutschland nach Frankreich. Gegen Mittag schlug der Crash-Sensor an Bord des Flugzeugs Alarm, der nach einem Umweg über Frankreich auch bei der Austro Control einging. Ein Erkundungsflug mit dem Polizeihubschrauber war die Folge. Dabei entdeckten die Beamten im Bereich

des Ramolhauses zwischen dem Gurgler und dem Venter Tal ein Flugzeugwrack und zwei schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzte Deutsche. Pilot und Passagier



Wie es zum Flugzeugabsturz im November bei Obergurgl kam, ist geklärt. Das Unglück ereignete sich bei einem Ausweichmanöver.

Foto: zoom.trol

wurden ins Krankenhaus geflogen.

Das Wrack lag in unmittelbarer Nähe einer vorschriftsmäßig gesicherten und in den Flugkarten eingetragenen Materialseilbahn. Und so ergab sich schnell der Verdacht, dass das Seil beim Absturz eine Rolle spielte. Unklar war

„Der Pilot hat das Seil zu spät gesehen, mit einer fliegerischen Topleistung aber ausweichen können.“

Klaus Hohenauer  
(Verkehrsabteilung des Landes)

allerdings, ob die Maschine gegen das Stahlseil prallte oder beim Ausweichmanöver abgestürzt. Diese Frage ist mittlerweile beantwortet: „Der Pilot hat das Seil zu spät gesehen, mit einer fliegerischen Topleistung aber noch ausweichen können“, sagt Hohenauer. Als der 40-Jährige das Flugzeug im letzten Moment hochzog, geriet es allerdings ins Trudeln und stürzte ab. Dass beide Insassen ohne lebensgefährliche Verletzungen überlebten, ist für den Flugexperten des Landes ein weiteres vorzeitiges Weihnachtswunder.